

Walter G. Pfaus

Hochwürden auf der Flucht

Bayerische Kriminalkomödie

E 663

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes
Hochwürden auf der Flucht (E 663)

Das Recht zur einmaligen Aufführung dieses Stückes wird durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Bücher und Zahlung einer Gebühr erworben. Für jede Wiederholung bzw. weitere Aufführung des Stückes muss eine vom Verlag festgesetzte Gebühr vor der Aufführung an den Deutschen Theaterverlag, Pf 20 02 63, 69459 Weinheim/Bergstraße gezahlt werden, der dann die Aufführungsgenehmigung erteilt. Die Gebühr beträgt 10 % der Gesamteinnahmen bei einer im Verlag zu erfragenden Mindestgebühr.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubte Aufführungen, unerlaubtes Abschreiben, Vervielfältigen oder Verleihen der Rollen müssen als Verstoß gegen das Urheberrecht verfolgt werden. Den Bühnen gegenüber als Handschrift gedruckt. Alle Rechte, auch die der Übersetzung, Verfilmung, Rundfunk- und Fernsehübertragung, sind vorbehalten.

Das Recht zur Aufführung erteilt ausschließlich der Deutsche Theaterverlag,
Postfach 20 02 63, D- 69459 Weinheim/Bergstraße.
Für die einmalige Aufführung dieses Stückes ist der Kauf von 9 Textbüchern und die Zahlung einer Gebühr vorgeschrieben. Zusätzliche Textbücher können zum Katalogpreis nachbezogen werden.

Kurzinfo:

Der Pfarrer einer kleinen Gemeinde ist der Verzweiflung nahe. Seit Hermann Brüllmeier zum Kirchengemeinderatsvorsitzenden gewählt wurde, ist nichts mehr wie vorher. Brüllmeier will alles ändern. Der Mesner darf sich nicht mehr hauptsächlich um seine geliebten Ziegen kümmern, die Haushälterin darf ihre Unterwäsche nicht neben die Unterwäsche des Pfarrers auf die Leine hängen, weil das gegen das Zölibat verstoße, und die Themen für die Predigt will der Kirchengemeinderatsvorsitzende auch bestimmen. Eines Tages wird Brüllmeiers "Leiche" von der Haushälterin in der Sakristei gefunden. Aber niemand ist traurig darüber, und der Pfarrer weigert sich sogar, die

scheinbare Tatsache zur Kenntnis zu nehmen. Nur Marion Herr, die Kirchengemeinderätin, weiß über alles bestens Bescheid. Sie bringt die "Leiche", die natürlich keine ist, ins Pfarrhaus. Aber zu ihrer Verwunderung hat der Schlag auf Brüllmeiers Kopf dessen Gehirn gehörig durcheinander gebracht. Er kann sich weder daran erinnern, dass er in den letzten Wochen ein Tyrann gewesen sein soll, noch daran, dass er mit Marion Herr ein Liebesverhältnis hatte.

Als Marion es ihm sagt, will er alles sofort beichten. Das kann Marion nicht zulassen ...

Bis alles einigermaßen ins Lot kommt, haben alle recht turbulente Situationen zu überstehen.

Spieltyp: Bayerische Kriminalkomödie

Bühnenbild: 3 Akte, 1 Bild

Darsteller: 4m 4w

Spieldauer: Ca. 90 Minuten

Aufführungsrecht: Bezug von 9 Textbüchern zzgl. Gebühr

Personen:

Pfarrer: Hat seit Wochen einiges auszustehen.

Trude Schwarzmann: Haushälterin, ist nicht auf den Mund gefallen.

Simon Brummer: Mesner, kümmert sich zuviel um seine Ziegen.

Marion Herr: Kirchengemeinderätin.

Robert Herr: Sohn der KG-Rätin.

Hermann Brüllmeier: Vorsitzender des Kirchengemeinderats und die "Leiche"

Kathi Brüllmeier: Ehefrau des KGR.

Eva Brüllmeier: Tochter der beiden.

Bühnenbild:

Das Arbeitszimmer eines ländlichen Pfarrhauses, das dem Pfarrer auch als Esszimmer und Empfangszimmer dient. Hinten links ist ein Schrank oder Wandschrank, hinten Mitte das Sofa und hinten rechts der Esstisch, der gleichzeitig Schreibtisch ist. Irgendwo sollte ein Plätzchen für das Telefon sein. Die übrige Einrichtung (Kruzifix, entsprechende Bilder, eventuell Bastelschmuck) nach Belieben. Die Tür links führt zur Sakristei und zum Haus des Mesners. Rechts geht es zu den Wohnräumen des Pfarrers. Rechts ist auch allgemeiner Ausgang.

1. Akt

(Wenn sich der Vorhang öffnet, ist die Bühne leer. Dann kommt Trude Schwarzmann, die Haushälterin, von links.

Sie trägt über ihrer Kleidung immer eine weiße Schürze)

Trude:

(aufgeregt)

Herr Pfarrer! Herr Pfarrer ...

(sieht, dass der Pfarrer nicht da ist, geht zur Tür rechts)

Der is nia do, wenn man amoi braucht ... Herr Pfarrer!

(rechts ab)

(Simon Brummer, der Mesner, kommt von links. Er ist immer dunkel gekleidet und immer schlechter Laune)

Simon:

(geht zum Telefon, hebt ab, wählt, wartet. Als er gerade zum Sprechen ansetzen will, kommt Trude von rechts. Er knallt den Hörer auf die Gabel)

Trude:

Herr Pfarrer!

(schreit)

Herr Pfarrer!

Simon:

Was willst du denn?

Trude:

Bist du der Herr Pfarrer?

Simon:

No net, aber fast.

Trude:

Des daad dir so passen.

Simon:

Naa, des daad mir net passen. Dann miasst i ja d'Grabrede halten, und der Herr Pfarrer miasst mir einsagen ... Des wär a oinzige Katastrophe.

Trude:

(ist schon an der Tür links)

Wie kommst du grad jetzt auf a Grabrede?

Simon:

Weil i eahm bei Grabreden oiwei einsagen muass. Er kann sich nix mehr merken.

Trude:

Bei der Beerdigung heut aa?

Simon:

Heut war's bsonders schlimm.

Trude:

(platzt heraus)

In der Sakristei liegt a Leiche!

Simon:

(erschrocken)

Do ghört sie aber net hin.

Trude:

Des woab i aa. Drum suach i ja da Herr Pfarrer.

Simon:

Der wird dir s'gleiche sagen. Wer is es denn?

Trude:

Der Kirchengemeinderatsvorsitzende Brüllmeier.

Simon:

Jetzt übertreibt er aber.

Trude:

Er übertreibt net! Er is a Leiche!

Simon:

Der übertreibt aa als Leiche.

Trude:

(empört)

Is des ois, was du dazua sagen kannst?

Simon:

Mit dem Brüllmeier hob i eh bloß s'Nötigste gred.

Trude:

Und was machen mir jetzt mit dem?

Simon:

(gleichgültig)

Beerdigen.

Trude:

Des woab i aa. Aber i moan, was machen mir **jetzt** mit dera Leiche?

Simon:

(wie vorher)

Beerdigen.

Trude:

(wütend)

Wieso red i überhaupts mit dir? Wieso red i mit'm Mesner, wenn i mit'm Pfarrer reden will?

Simon:

Weil der Mesner mehr woab.

Trude:

Ach, rutsch mir doch da Buckel runter!

(reißt die Tür links auf, schreit)

Herr Pfarrer!

(ab)

Simon:

(hebt wieder den Hörer ab, wählt, brummt vor sich hin)

Des daad mir grad no fehlen, dera da Buckel runterrutschen ... Do kennt ma ja in was neikommen ...

(ungeduldig)

Ja, was is jetzt? Geh doch endlich hi ... Ja, i bin's, der Simon ...

(Marion Herr kommt vorsichtig von links. Sie will auf Zehenspitzen die Bühne überqueren, sieht Simon)

Marion:

(tut sehr geschäftig, nachdem sie Simon entdeckt hat und geht schneller, während des Laufens)

Lossen Sie sich bloß net störn, Mesner. I geh bloß kurz in d'Küch. D'Trude is doch do, oder?

(rechts ab)

Simon:

(hat hastig wieder den Hörer auf die Gabel geknallt, stöhnend)

Die hod mir grad no gfehlt! Was will die scho wieder?

(zum Publikum)

Des is vielleicht a unruhiges Haus ... Des is koa Pfarrhaus, des is a Tollhaus. Jeder derf do aus- und einspazieren, wia er grad mecht. Wenn i der Pfarrer wär ...

(Marion kommt mit einem Eimer Wasser von rechts. Sie hat noch gehört, was Simon sagte)

Marion:

Sie san aber net der Pfarrer, sondern der Mesner, und als solcher solltn Sie Ihre Aufgaben und Pflichten net vernachlässigen. Heut is doch Freitag, stimmt's?

Simon:

(unwirsch)

Ja und?

Marion:

Und am Freitag um elf läuten mir doch oiwei d'Kirchenglocken, oder?

Simon:

Net mir. I läut d'Glocken.

Marion:

Und wieso hob i heut koane Glocken ghört?

Simon:

(im selben Ton wie Marion)

Sie warn halt net do.

Marion:

I war do. Sogar direkt neben der Kirch. I hob aber nix ghört, und i hob Sie net in der Kirchn gsehn. Dafür hob i Sie später gsehn, wia'S oane von Ihre Ziegen eingfangen ham.

Simon:

(trocken)

Des hod sein miassen.

Marion:

Hoffentlich hod des koaner ghört, dass Sie d'Glocken net gläutet ham.

Simon:

(wie vorher)

Es hod niemand ghört. I hob net gläutet.

Marion:

Des sag i em Herr Pfarrer.

Simon:

Vergessen'S es aber net.

(deutet auf den Eimer Wasser)

Was wollen'S denn mit dem Eimer?

Marion:

Da Boden in der Sakristei rauswischen. Der is ja ganz glitschig.

Simon:

Des geht jetzt net. Do liegt a Leiche.

Marion:

(schrill)

Was?

Simon:

(langsam, wie zu einem Kind)

In der Sakristei liegt a Leiche.

Marion:

Ham Sie die gsehn?

Simon:

I net, aber d'Trude.

Marion:

Aha, d'Trude.

(geht links ab, kommt gleich wieder zurück. Simon hat schon wieder den Telefonhörer in der Hand und knallt ihn wütend auf die Gabel)

Und wer is die Leiche? Hod's des aa gsagt?

Simon:

Der Brüllmeier.

Marion:

(fast gleichgültig)

Ach, der.

(hinten ab)

Simon:

(nimmt den Hörer auf, wählt, wartet einen Moment ungeduldig, trommelt mit den Fingern auf dem Telefon herum)

Ja endlich! Du, i hob net da ganze Tag Zeit. I bin do der Mesner ... Was i will?

(senkt etwas seine Stimme)

I glaub, er is endgültig hinüber. Komm vorbei und hol eahn ab. Aber so, dass der Pfarrer nix merkt. Der will den sonst begraben ... Naa, des is net nötig. Do hob i scho

dafür gsorgt ... Naa, net erst heut Abend! Sofort!
(knallt hastig den Hörer auf die Gabel)

(Der Pfarrer kommt hastig von links)

Pfarrer:

(jammernd)

Warum muass ausgerechnet mir des passiern? Warum mir?

(hat die Bühne überquert, geht schnell rechts ab)

(Trude kommt von links)

Simon:

(hat dem Pfarrer verdutzt nachgesehen)

Was is?

Trude:

(nimmt Simon gar nicht zur Kenntnis, rennt hinter dem Pfarrer her)

Herr Pfarrer, so warten'S doch! I muass Eahna was sagen!

(rechts ab)

Simon:

(grinsend)

Ach so, is er scho wieder auf der Flucht.

(Marion kommt von links, überquert die Bühne nach rechts)

Marion:

Jetzt wart doch, Trude! Wo is die Leiche?

(Kathi Brüllmeier kommt von links)

Kathi:

(zu Simon)

War des grad der Herr Pfarrer? I miasst amoi mit eahm reden ...

Simon:

Moment, zerst komm i dran ... Herr Pfarrer!

(rechts ab)

Kathi:

(irritiert)

Was is denn los? Seit wann ruaft der nach'm Herr Pfarrer? Sonst war er doch eigentlich eher froh, wenn man'n in Ruah losst.

(seufzend)

Ois is anders, seit mein Moo zum

Kirchengemeinderatsvorsitzenden gwählt worn is. Er glaubt, er miasst ois von heut auf morgen ändern ...

(Pfarrer kommt von rechts)

Pfarrer:

(mit einem Blick zum Kreuzifix)

Vielen Dank, Herr, dass du mi geret...

(sieht Kathi, will auf der Stelle kehrtmachen)

Kathi:

(hält ihn zurück)

Herr Pfarrer, wissen Sie, wo mein Moo is?

Pfarrer:

Wenn Sie's net wissen, Frau Brüllmeier, wer soll's dann wissen?

(will wieder rechts ab)

Kathi:

Also is mein Moo net do?

Pfarrer:

(seufzend)

Also, do im Haus is er jedenfalls net. Vielleicht is er grad drüben in der Kirch und versetzt die Kirchenbänke. Bei Ihm Moo muass ma seit seiner Wahl mit oim rechnen.

Kathi:

Des is es ja, Herr Pfarrer. Drum mecht i ja mit Eahna reden. Er will nämlich aa dahoam ois umkrepeln. Auf oamal will er nimmer, dass d'Eva und der Robert heiraten.

Pfarrer:

(in gespielter Empörung)

Jetzt geht er aber z'weit!

Kathi:

Des hob i aa gsagt ...

Pfarrer:

(fällt ihr ins Wort, schiebt sie zur Tür rechts)

Also, dann is ja ois in Ordnung, Frau Brüllmeier ...

Kathi:

(macht sich energisch frei)

Nix is in Ordnung! Er hört doch net auf mi. Er hört auf gar koan. Ois woäß er besser ...

Pfarrer:

(stöhnend)

Wem sagen'S des, Frau Brüllmeier. Wem sagen'S des.

Kathi:

Sie miasen a ernstes Wort mit eahm reden, Herr Pfarrer. So geht des net weiter.

Pfarrer:

(eher beiläufig)

Auf koan Fall.

Kathi:

(enttäuscht)

Sie wollen net mit eahm reden?

Pfarrer:

(hastig)

So geht des net weiter. Auf koan Fall!

Kathi:

Genau. Mei Eva hod gsagt, wenn sie da Robert net heiraten derf, dann schlägt sie eahm was auf da Schädel

...

(hält sich hastig die Hand vor den Mund)

Mein Gott, jetzt hob i mi aa no versündigt ...

Pfarrer:

(mit gequältem Lächeln)

Aber des kann sie ja gar net. Er is ja scho ...

(sieht sie erstaunt an)

Ach was?

Kathi:

(fast flüsternd)

Ja, des hods gsagt. Sie miassen was unternehmen.

Pfarrer:

Do muass ma freilich was unternehmen.

(schiebt sie zur Tür links)

Jetzt gehen'S erst amoi hoam, und i meld mi dann bei Eahna.

Kathi:

I geh rüber in d'Kirch und dua beten.

Pfarrer:

Ja, des is aa a Idee.

(schiebt Kathi links, will selbst rechts ab)

(Trude kommt von rechts)

Trude:

Do san'S ja endlich, Herr Pfarrer! Wissen'S scho, dass der Brüllmeier a Leiche is?

Pfarrer:

(fährt beim Auftauchen von Trude heftig zusammen)

Frau Trude, miassen Sie mi so derschrecken?

Trude:

(mit Nachdruck)

Ham'S net ghört, Herr Pfarrer? Der Brüllmeier liegt als Leiche in der Sakristei!

Pfarrer:

(beiläufig)

Des hod er bis jetzt aber no nia gmacht.

Trude:

Naa, bis jetzt no net. Und was machen mir jetzt mit eahm?

Pfarrer:

(vorsichtig)

Beerdigen?

Trude:

Ja, später. Und was machen mir **jetzt** mit eahm?

Pfarrer:

In so am Fall wollt doch der Brüllmeier benachrichtigt wern.

Trude:

Jetzt san'S aber arg durchanander, Herr Pfarrer. Der Brüllmeier is doch die Leiche!

Pfarrer:

Ach so? Was der net ois macht ... Sagen'S eahm, mei Predigt für da Sonntag hob i fertig, und sie werd nimmer verändert.

(Im selben Moment kommt Marion von rechts)

Marion:

Ah, Herr Pfarrer, guat, dass i Sie treff. D'Trude hod was gsagt ...

(sieht Trude)

Do bist ja. Wo is die Leiche?

Pfarrer:

(ist beim Eintritt von Marion wieder heftig erschrocken. Dann mit aufgesetztem Lächeln)

I derf mi dann scho amoi verabschieden, meine Damen ...

Marion:

(sehr verwundert)

Warum sollten Sie sich verabschieden? Sie san doch dahoam.

Pfarrer:

(lacht gekünstelt)

Ja, ja, i bin ja do dahoam. I vergess des oiwei wieder. In letzter Zeit moan i oiwei, i wär do bloß Gast. Also, meine Damen ...

(will rechts ab)

Trude:

Moment, Herr Pfarrer, zerst werd des mit dera Leiche klärt. Der Brüllmeier ...

Pfarrer:

(fällt ihr ins Wort)

Genau, macht's des mit'm Brüllmeier aus.

(fügt seufzend hinzu)

Solang er des macht, macht er scho nix andres.

(ab)

Trude:

So, jetzt habt's ihr's endlich geschafft. Jetzt is der Herr Pfarrer völlig durchdreht ...

Marion:

(hastig)

Wenn do jemand durchdreht is, dann bist du des. Du hosd gsagt, in der Sakristei liegt d'Leiche vom Brüllmeier. I war do, aber i hob koa Leiche gfunden.

Trude:

Du hosd doch scho oiwei Tomaten auf de Augen ghabt. Mitten in der Sakristei liegt er auf'm Boden.

Marion:

Do war er vielleicht. Jetzt is er nimmer do.

Trude:

Dann hod'n jemand weggschafft.

Marion:

Wieso soll des jemand machen?

Trude:

Vielleicht war er einfach im Weg ... Seit wann interessiert di der Brüllmeier? Sonst habt's ihr doch oiwei bloß gstritten.

Marion:

(stotternd)

I ... i ... i hob denkt, als Leiche is er vielleicht umgänglicher.

Trude:

Dann hosd du eahm oane ...

(macht eine zuschlagende Bewegung)

Marion:

Spinnst du? Wieso soll i ... Also, bis jetzt hosd bloß du d'Leiche gsehn.

Trude:

Weil's jemand hod verschwinden lossen. Der Pfarrer hod ...

Marion:

(hastig)

Du moanst, der Pfarrer hod eahn ... Naa! Des wär doch a Sünde.

Trude:

(trocken)

Beim Brüllmeier wär des koa Sünde, sondern Notwehr.

Marion:

I schaug no amoi in'd Sakristei. Am End hosd du dir des bloß einbildet.

(links ab)

Trude:

(sarkastisch zur Tür links)

Ja freilich, i hob mir des einbildet ...

(zum Publikum, bewundernd)

Der Herr Pfarrer und gewalttätig ... Wer hätt des denkt? Hod er sich doch endlich gegen den impertinenten Brüllmeier zur Wehr gsetzt. Ja, der wollt ja ois auf da Kopf stellen. Sogar d'Predigten vom Herrn Pfarrer waren eahm net scharf gnuag ... Mir hod er in mein Haushalt aa neipfuscht ...

(Der Pfarrer kommt vorsichtig von rechts)

Pfarrer:

Kann i mi jetzt endlich an mein Schreibtisch setzen ...
(sieht Trude, seufzt ergeben)

Trude:

(voller Achtung)

Der Herr Pfarrer ... Wer hätt des denkt!

Pfarrer:

(seufzend)

Ja, do ham'S recht. Wer hätt denkt, dass i oiwei no Pfarrer bin. No losst mi der Brüllmeier d'Messe lesen. Do pfuscht er mir no net rein.

Trude:

Künftig red der nirgends mehr rein.

Pfarrer:

Ihr Wort in Gottes Ohr.

Trude:

(trocken)

Der Herrgott braucht do nix mehr machen. Dia Sach hod scho a andrer erledigt.

(sieht ihn fragend an)

Oder?

Pfarrer:

(hat gar nicht zugehört)

Kennten'S mi jetzt für a Weile alloa lossen? I muass no an der Predigt für Sonntag arbeiten. Der Brüllmeier mecht, dass i über d'fehlende Moral in unserer Gemeinde predig. Und ganz besonders über Untreue.

Trude:

Den zwickt des nimmer. Aber was die fehlende Moral betrifft, hod er bestimmt recht. Sie, i kennt Eahna do Gschichten erzähl'n ...

Pfarrer:

Ja, ja, des is mir scho klar. Aber Sie sollten liaber aufpassen, was Sie in mein Terminkalender eintragen. Für morgen, Samstag, ham Sie a Hochzeit und a Beerdigung eintragen. Des geht doch net, Frau Trude. I hob dann dia Beerdigung auf heut vorverlegen miassen.

Trude:
Hätten'S net d'Hochzeit vorverlegen kenna? Der Tote kann's sich nimmer überlegen ...

Pfarrer:
(jammernd)

I frag mi, warum jeder glaubt, für mi mitdenken zum miassen? Kann i denn nix alloa machen?

Trude:
Aber der Brüllmeier red Eahna doch in nix mehr rein, und i geh jetzt raus und bleib vor der Tür stehn und loss koan rein ...

(betont)

Koan!

Pfarrer:
Frau Trude, wenn i an Wachhund brauch, dann geb i Eahna Bescheid.

Trude:
Naa, naa, Herr Pfarrer, den brauchen'S net. Sie ham ja mi.

(rechts ab)

Pfarrer:
(seufzend)

Eben.

(will sich an den Schreibtisch setzen)

(Robert Herr kommt von links)

Robert:
Grüß Gott, Herr Pfarrer.

Pfarrer:
(zuckt kurz zusammen, lächelt, als er Robert erkennt)

Ach, du bist es, Robert. Was kann i für di duan?

Robert:
Sie miassen uns helfen, Herr Pfarrer. Evas Vatter will unsre Hochzeit verhindern.

Pfarrer:
(lacht gekünstelt)

Aber des kann er doch gar net. Er liegt doch ...

(er unterbricht sich, räuspert sich vernehmlich)

I moan, das liegt doch net in seiner Macht. Ihr hängt's doch scho ...

Robert:
Wer hängt?

Pfarrer:
I moan, mir ham doch scho s'Aufgebot bstellt.

Robert:
Der Herr Brüllmeier hod gsagt, dass ihn des net

interessiert. Er daad des rückgängig machen. Jetzt hob i Angst um d'Eva. Sie hod droht, dass sie ihm Vatter was anduat, wenn er uns net heiraten losst.

Pfarrer:
Ach, des ham scho vui gsagt.

Robert:
(leicht verzweifelt)

Aber d'Eva macht's.

Pfarrer:
Jetzt loss dir amoi koane weiße Haar wachsen. Es werd nix so heiß kocht, wia's gessen werd.

Robert:
(sieht den Pfarrer etwas skeptisch an)
Ham Sie do net grad was verwechselt, Herr Pfarrer?

Pfarrer:
(hektisch)

Ach, wirklich?

(rennt zum Schreibtisch, blättert hastig in seinem Notizbuch, atmet erleichtert auf)

Naa, des morgen is net eure Hochzeit. Ihr heiratet's ja erst in drei Wochn.

Robert:
Freilich heiraten mir erst in drei Wochn. I hob doch bloß gmoant ...

Pfarrer:
(sanft)

Wo is denn die Eva?

Robert:
Des is es ja! I woab es net!

Pfarrer:
(schiebt ihn zur Tür links)

Dann suachst jetzt zerst d'Eva, und wenn du sie gfunden hosd, dann kommt's ihr gemeinsam zur Beichte.

Robert:
(entsetzt)

Großer Gott, glauben'S, d'Eva hod eahn scho ...

(wird vom Pfarrer abgeschoben)

Pfarrer:
(mit einem Blick zum Kreuzifix)

I woab, du sigst mi jetzt vorwurfsvoll an ... Aber du hosd doch aa gsehn, dass i nix gsehn hob. I hob d'Augen zuadruckt und ...

(hinter der Bühne links sind Stimmen zu hören. Der Pfarrer verschwindet hastig nach rechts. Simon Brunner kommt von links)

Simon:

(brummig)

Ach, loss mi doch in Ruah. Was geht mi der Brüllmeier an. Mit dem red i ab heut koa Wort mehr ...

(Pfarrer kommt wieder hastig von rechts, will nach links abgehen)

Pfarrer:

(im Lauf)

Oh Herr, lass Abend werden ...

Simon:

Ah, Herr Hochwürden, wieder amoi auf der Flucht?

Pfarrer:

(stoppt ruckartig, wendet sich an Simon)

Wie? Was? Wieso soll i auf der Flucht sein?

Simon:

Wollt der Brüllmeier net, dass Sie am Sonntag a scharfe Predigt halten gegen die Unmoral, die durchs Dorf schleicht?

Pfarrer:

(mit unterdrückter Stimme)

Hosd du sie gsehn?

Simon:

Wen? D'Unmoral? Die sigt doch a Blinder ohne Stock ...

Pfarrer:

Naa, die Leiche ...

Simon:

Naa. Die war doch scho im Sarg.

Pfarrer:

(entsetzt)

Was? Er is scho im Sarg?

Simon:

Wieso er? Mir ham doch die alte Frau Müller heut beerdigt. Erinnern Sie sich nimmer? Sie ham die Beerdigung mit der Hochzeit verwechselt.

Pfarrer:

(schnell)

Do is bloß d'Trude schuld! Sie hod mir a Hochzeit und a Beerdigung an oam Tag eintragen.

Simon:

Guat, dass Sie mi no ham. Aber wenn Sie so weitermachen, kann i nimmer Herr Hochwürden zu Eahna sagen.

Pfarrer:

So, wia denn dann?

Simon:

Herr Merkwürden.

Pfarrer:

Des is zuviel der Ehre. Sag einfach Herr Pfarrer, wia alle andern aa.

Simon:

I bin net alle andern. I daad gern Herr Hochwürden sagen, aber dann derfen Sie sich net so merkwürdig benehmen. Seit der Brüllmeier vor acht Wochen zum Kirchengemeinderatsvorsitzenden gwählt worn is, is in dem Haus der Teu...

Pfarrer:

(fällt Simon ins Wort)

Der Herr hod in unserm Haus nix zum suachen.

Simon:

Warum sagen'S eahm des dann net?

Pfarrer:

(verdutzt)

Wem?

Simon:

Ja, em Brüllmeier!

Pfarrer:

(mit unterdrückter Stimme)

Hosd du den gsehn?

Simon:

Wen? Da Brüllmeier oder da Teu... Toi, toi, toi.

Pfarrer:

Da Brüllmeier natürlich. D'Trude hod gsagt, er soll jetzt als Leiche rumlaufen.

Simon:

(trocken)

Des sigt eahm ähnlich. Es reicht eahm net, bei uns ois auf da Kopf zum stellen. Naa, jetzt muass er aa no als Leiche rumlaufen ... Kann ma eahm des net verbieten?

Pfarrer:

(sieht Simon verwirrt an)

Verbieten? Du moanst, i soll ...

(zieht sich langsam zur Tür rechts zurück)

Moanst net, du bist z'oft bei deine Ziegen?

Simon:

Anscheinend net oft gnuag, sonst wär d'Paula heut Vormittag net weglaufen. I war drei Stund unterwegs, bis i sie wieder eingfangen hob.

Pfarrer:

(wendet sich mit verzweifelterm Blick zum Kruzifix)

Oh Herr, wieso hosd du mir dia Bürde auferlegen miassen?

(hastig rechts ab)

Simon:

Hod er jetzt mi gmoant oder da Brüllmeier? In letzter Zeit woabß ma gar nimmer, woran man mit eahm is ...
(Trude kommt von rechts)

Trude:

Der Pfarrer sagt, du willst was von mir.

Simon:

(brummig)

Denk dir nix. Hochwürden ist in letzter Zeit eher Merkwürden.

Trude:

Is des a Wunder, wo der Brüllmeier eahm seit Wochen s'Leben zur Hölle macht. Der arme Herr Pfarrer...

Simon:

Wieso hod er net scho lang amoi auf da Tisch ghaut? Oder auf an Kopf ...

Trude:

(mit unterdrückter Stimme)

Sag des um Gottes willen net so laut! Er hod ja vielleicht ...

(macht eine schlagende Bewegung)

Simon:

Wer? Unser Hochwürden? Mach di doch net lächerlich ... Wo is eigentlich die Leiche? D'Marion Herr hod gsagt, es gibt koane.

Trude:

I woabß net. Sie hod sich anscheinend selbstständig gmacht.

Simon:

Dann hod der Hochwürden doch recht. Der Brüllmeier läuft als Leiche rum.

Trude:

So a Schmarrn! D'Marion suacht eahn grad.

Simon:

(zweideutig)

I wett, die findet den.

Trude:

(zögernd)

Wia moanst jetzt des?

Simon:

Die zwoa ham doch was mitnander ...

Trude:

Was?! Bist jetzt von alle guate Geister verlassen? Dia zwoa und ... Die san doch wia Hund und Katz.

Simon:

Mei Menschenkenntnis sagt mir ...

Trude:

(fällt ihm ins Wort)

Dei Menschenkenntnis ... Ziag amoi die lockere Schraube bei dir an, dass'd wieder richtig tickst.

Simon:

Die lockere Schraube is bei dir ...

(Eva kommt von links. Sie ist sehr aufgeregt und völlig außer Atem)

Eva:

War mei Muatter do?

Simon:

Sie suacht da Pfarrer.

Eva:

(jammernd)

Hoffentlich macht sie nix Falsches.

Trude:

Was wär denn s'Richtige?

Eva:

Wenn sie mein Vatter endlich zur Vernunft bringen daad.

Simon:

(mehr zu sich)

Des is scho passiert.

Eva:

Was ham Sie gsagt?

Simon:

Es ... es passieren aa heut no Wunder.

Trude:

(schiebt Simon zur Tür rechts)

Geh du zu deine Ziegen und schaug, dass die net wieder weglaufen.

Simon:

(zischend)

Du werst ihra doch net von der Leiche erzähl'n!

Trude:

Des is Frauensache. Schau, dass'd weiterkommst.

(schiebt ihn ab)

Eva:

(ahnt Schlimmes)

Oh Gott, is was mit meiner Muatter?

Trude:

(platzt heraus)

Mit deiner Muatter net, aber mit deem Vatter.

Eva:

(ungeduldig)

Ja, ja, des woabß i ja. Aber was is mit meiner Muatter?

Wo is sie denn?

Trude:
(verblüfft)
Was? Des woäßt du scho?

Eva:
Freilich woäß i, dass mei Vatter spinnt. Er is total durchknallt. Er will plötzlich nimmer, dass der Robert und i heiraten.

Trude:
(verblüfft)
Hoi? Aber wieso denn?

Eva:
Koa Ahnung. Des hod er net gsagt. Er will's einfach nimmer. Er hod gsagt, er will ois rückgängig machen.

Trude:
(trocken)
Des kann er nimmer.

Eva:
Des hob i aa gsagt. Aber er moant, in dera Kirch werd gmacht, was er sagt.

Trude:
Ab heut nimmer.

Eva:
(hoffnungsvoll)
Ach, hod sich der Herr Pfarrer endlich gegen mein Vatter durchgesetzt?

Trude:
So kann ma des aa sagen ...
(Pfarrer kommt von rechts. Er schleicht, sieht weder Eva noch Trude)

Pfarrer:
(schließt mit dem Rücken zu den Frauen vorsichtig die Tür)
Kann i endlich in Ruah ...

Trude:
(laut)
Herr Pfarrer ...

Pfarrer:
(fährt erschrocken herum)
Mein Gott, Trude, du hosd aber d'Schrecknummer drauf.
(sieht Eva an, lächelt)
Aaah, Eva, des is aber schee, dass du kommen bist. Geh scho amoi rüber in d'Kirch. I komm glei nach und nehm dir d'Beichte ab.

Eva:
(sieht ihn verwirrt an)
Aber i ... i mecht gar net beichten.

Pfarrer:
Ach? I hob denkt, der Robert wollt, dass ihr zum beichten kommt's ...

Eva:
Der Robert? War der do?

Pfarrer:
Ja. Er suacht di.

Eva:
Und i suach mei Muatter.

Pfarrer:
(schnell)
Die is in der Kirch. Des woäß i jetzt ganz genau.

Eva:
Was macht's do?

Pfarrer:
Sie will beten.

Eva:
(zweifelnd)
Moanen'S des hilft, dass mein Vatter wieder zur Vernunft kommt?

Pfarrer:
Es kann auf jeden Fall net schaden.

Eva:
(sarkastisch)
Vielleicht bringt an Schlag auf da Kopf mehr.

Trude:
Do hods gar net so unrecht.

Pfarrer:
(schiebt Eva zur Tür links)
Geh rüber in d'Kirch und bet mit deiner Muatter.
(schiebt sie ab)

Trude:
Herr Pfarrer, Herr Pfarrer, i muass ...

Pfarrer:
(mit komischen, abwehrenden Armbewegungen)
Naa, i mecht nix hörn! Gar nix!

Trude:
Aber es geht um d'Unmoral ...

Pfarrer:
(fällt ihr ins Wort)
Wia oft soll i dir des no sagen! Es is a Sünd, von andre Menschen schlecht zum reden.

Trude:
(trocken)
Aber es is moastens koa Fehler. Bsonders bei Menschen wia em Brüllmeier ...

Pfarrer:
(schlägt verzweifelt die Hände über dem Kopf zusammen)
Ja, ja, ja ...
(schnell rechts ab)

Trude:
So warten'S doch, Herr Pfarrer!
(ebenfalls rechts ab)

(Marion Herr und Hermann Brüllmeier kommen von links. Hermann wird von Marion gestützt. Er ist etwas schwach auf den Beinen und hat klitschnasses Haar)

Marion:
(schleppt Hermann zum Sofa, lässt ihn darauf niederfallen, deckt ihn mit der Decke zu)
Mein Gott, hosd du mi derschreckt ...

Hermann:
(etwas verwirrt)
Warum?

Marion:
Sag amoi, woäßt du nimmer, was passiert is?

Hermann:
I hob koa Ahnung. I woäß bloß, dass ma mir an Eimer Wasser über'n Kopf gschüttet hod.

Marion:
Des war i. I hob di doch irgendwie aus deiner Bewusstlosigkeit holen miassen.

Hermann:
I war bewusstlos?

Marion:
Ja. D'Trude hod sogar denkt, dass du tot bist, und i glaub, der Pfarrer aa.

Hermann:
Ah geh ... Des is ja peinlich.

Marion:
Wieso is des peinlich?

Hermann:
Also, wenn der Herr Pfarrer mi für tot ghalten hod ...
(hält plötzlich inne, sieht Marion mit großen Augen an)
Wieso hosd du mi net für tot ghalten?

Marion:
Warum denn? I woäß schließlich, wia's passiert is.

Hermann:
Dann woäßt du mehr wia i. Was is denn mit mir passiert?

Marion:

Woaßt du des wirklich nimmer?

Hermann:
(schüttelt den Kopf)
I hob koa Ahnung.

Marion:
(etwas enttäuscht)
Dann woäßt aa nimmer, was mir zwoa in der Sakristei gmacht ham?

Hermann:
Mir zwoa ham was in der Sakristei gmacht?

Marion:
Oje, jetzt woäß der des gar net ...
(versucht umständlich mit den Händen auszudrücken, dass sie miteinander ein Verhältnis haben)
Ja, mir ham ... Verstehst? Mir ham halt ... Also, mir ...

Hermann:
(versteht nichts)
Was ham mir?

Marion:
(platzt heraus)
Mir san seit zwoa Wochn a Liebespaar!

Hermann:
(ungläubig)
Mir zwoa san ...
(verschlingt nun ebenfalls die Hände ineinander)
Mir san ...

Marion:
(auch wieder umständlich mit den Händen)
Ja, seit zwoa Wochn treffen mir uns jeden Tag. Heut ham mir uns in der Sakristei troffen ...

Hermann:
Warum ausgerechnet in der Sakristei?

Marion:
Weil mir beide im Kirchengemeinderat san. Do fällt des am wenigsten auf ...

Hermann:
(entsetzt)
Was? Mir san im Kirchengemeinderat und ham a ... Verhältnis? Aber i bin verheiratet ...
(sieht Marion an)
I bin doch verheiratet, oder?

Marion:
Freilich bist verheiratet. I doch aa. Aber es is einfach über uns kommen ...
(schwärmend)
Wia a Blitz aus heiterem Himmel ... Du bist so

leidenschaftlich ...

Hermann:

(völlig verzweifelt)

Oh Gott, was ham mir bloß gmacht? Des ... des miassen mir em Pfarrer sagen ...

Marion:

Spinnst du? Des kommt überhaupts net in Frag! Koaner derf des wissen.

Hermann:

Aber es is a Sünde ...

Marion:

(trocken)

Naa, is es net. I bet zur Buße jeden Tag drei Vaterunser

...

(fügt hastig hinzu)

Und i kann no vui beten ...

Hermann:

(entschlossen)

I muass des em Pfarrer sagen. So kann i net weitermachen ...

Marion:

(jammernd)

Aber was is denn auf amoi los mit dir? Du bist so verändert. I kenn di gar nimmer.

Hermann:

Verändert? Wia verändert?

Marion:

Ja, woaßt aa nimmer, dass du em Pfarrer und der Hauserin, der Trude, ganz schee auf d'Nerven gängen bist? Seit du Vorsitzender vom Kirchengemeinderat bist, willst ois verändern. In ois hosd du di eingmischt. Der Herr Pfarrer is scho ganz verzweifelt ...

Hermann:

(verstört)

Was? I soll ...

Marion:

(eindringlich)

Drum war aa koaner traurig, dass du tot bist.

Hermann:

(fährt hoch, fällt aber sofort wieder jammernd zurück, hält sich den Kopf)

Des sagst du doch bloß ... Oh, mein Kopf ...

Marion:

(mitfühlend)

Duat dir dein Kopf weh?

(streicht leicht über seinen Kopf)

Glaub mir, Hermann, i sag des net bloß a so ...

(schlägt sich die Hand vor die Stirn)

Pass auf, i hob a Idee.

(holt von einem Haken an der Wand eine Schildmütze und setzt sie Hermann auf den Kopf. Sie ist ihm viel zu groß und verdeckt zur Hälfte sein Gesicht)

Du stellst di weiter tot, dann kannst hörn, was sie über di reden. I wett mit dir, dass du dann nimmer zum Pfarrer rennen willst.

(zieht ihm die Mütze ganz über den Kopf)

Hermann:

(schiebt die Mütze hoch, empört)

Aber des geht doch net! I kann doch net ...

Marion:

(schnell)

Du muasst. Do kommt jemand.

(zieht ihm die Mütze über das Gesicht und deckt ihn mit der Decke ganz zu, so dass nichts mehr von ihm zu sehen ist)

(Trude kommt von rechts)

Trude:

(schüttelt den Kopf)

Also, jetzt kenn i mi gar nimmer aus ...

(sieht gerade noch, dass Marion an der Decke herumzupft)

Was is denn unter dera Deckn?

Marion:

(hastig)

Nix. Gar nix ... Wo kennst du di net aus?

Trude:

Do is was unter dera Deckn. Des sigt doch a Blinder.

Marion:

So, moanst?

(setzt sich Hermann auf den Schoß, hüpft ein paar Mal auf und ab, Hermann stöhnt unterdrückt)

Sigstdes, gar nix is do ...

Trude:

(schiebt Marion weg)

Des wollen mir doch amoi sehn.

(zieht die Decke ein Stück weg)

Marion:

(stößt einen spitzen Schrei aus)

Aaaah, die Leiche!

Vorhang

2. Akt

(Keine Veränderung des Bühnenbildes. Es geht da weiter, wo der erste Akt aufgehört hat. Wenn sich der Vorhang öffnet, sind Marion, Trude und Hermann auf der Bühne. Hermann sitzt auf dem Sofa, die Decke ist über ihm ausgebreitet. Nur der Kopf ist frei. Das Gesicht ist jedoch von der Schildmütze bedeckt. Marion hält in gespielter Entsetzen die Hand vor den Mund. Trude ist eher gleichgültig)

Trude:

Des is ja der Simon.

Marion:

Woher willst wissen, dass des der Simon is?

Trude:

Weil des sei Kappn is.

Marion:

(hebt kurz die Mütze an, zieht sie aber sofort wieder zurück)

Des is net der Simon.

Trude:

(hebt ebenfalls die Mütze an, zieht sie noch heftiger zurück)

Du hosd recht. Des is net der Simon. Des is die Leiche.

Marion:

Du moanst, er is tot?

Trude:

Schaugt amoi so aus.

Marion:

Und was machen mir jetzt mit eahm?

Trude:

Begraben.

(fügt hastig hinzu)

Hod der Pfarrer gsagt.

Marion:

Der hod dia Leiche aa scho gsehn?

Trude:

Naa, no net. Aber i hob eahm gsagt, dass i da Brüllmeier als Leiche in der Sakristei gsehn hob ... Do kann er jedenfalls net bleiben.

Marion:

Is des ois, was du dazua zum sagen hosd?

Trude:

Also, ma kennt no sagen, dass er als Leiche genauso still is wie die andern.

Marion:

Ja, is er denn so schlimm ...

Trude:

(fällt ihr ins Wort)

War ...

(deutet auf Hermann)

Er war so schlimm.

(legt polternd los)

Der hod mir sogar vorgeschrieben, wie i mei Wäsche aufhängen soll!

Marion:

Was?!

Trude:

Ja, des hod er gmacht. I hob mei Unterwäsche net neben die Unterwäsche vom Herr Pfarrer auf d'Leine hängen derfen. Des verstoßt gegen s'Zölibat.

Marion:

(empört)

Ja, der spinnt doch!

Trude:

Des hob i aa gsagt. Dann hod er gsagt, er daad dafür sorgen, dass der Herr Pfarrer sich a andre Köchin suacht. Dabei bin i scho länger in dem Haus wie der Pfarrer.

Marion:

Hosd dann wenigstens dei Wäsche neben die vom Simon hängen derfen?

Trude:

Des is nia vorkommen. Der Simon is der Erfinder von der Vierzehn-Tag-Unterwäsche. Dem sei Unterwäsche hob i scho oiwei extra waschen miassen.

Marion:

Ja, so a Saukerl!

(Simon kommt von links. Er hat noch gehört, was Marion sagte)

Simon:

Wer is a Saukerl?

Marion:

(hat hastig die Decke über Hermanns Kopf gezogen)

Des geht di gar nix an.

Simon:

Ois, was in dem Haus gred werd, geht mi was an.

Trude:

(zieht Marion zur Tür rechts)

Komm, loss uns draußen weiterreden, sonst miassen mir dauernd hörn, dass er fast so wichtig is wie unser Herr Pfarrer.

(beide ab)

Simon:

(ruft den beiden hinterher)

Net bloß fast! I bin so wichtig ... Oide Ratschweiber.

(greift ohne hinzusehen an die Stelle, wo sonst seine Mütze hängt)

Mecht bloß wissen ...

(greift ein zweites Mal nach der Mütze)

... über welchen Deppen die sich wieder unterhalten ham ...

(blickt hoch, als er die Mütze auch beim dritten Mal nicht erwischt)

Wo, zum Teu... teuer war's ja net, aber i mecht sie trotzdem wieder ham.

(laut)

Wer hod mei Kappn verlegt?!

(wendet sich zur Tür links, bleibt stehen, sieht zum Sofa, schüttelt den Kopf, geht zwei Schritte weiter, bleibt erneut stehen und wirft einen weiteren langen Blick zum Sofa)

Aber doch net mit mir!

(reißt die Decke weg)

Do is ja mei Kappn!

(hebt die Mütze hoch, sieht das Gesicht von Hermann, zieht die Mütze wieder heftig über das Gesicht)

D'Leiche!

(Das Telefon klingelt)

Simon:

(geht einen Schritt Richtung Telefon, fängt an zu zählen)

Oans ... Wer hod jetzad dia Leiche do reintragen?

(Das Telefon klingelt zum zweiten Mal)

Simon:

Zwoa ... Do her ghört dia Leiche aber net ...

(Das Telefon klingelt zum dritten Mal)

Simon:

Drei ... Steht jetzt in der Leichenhalle net no a leerer Sarg?

(Es klingelt zum vierten Mal)

Simon:

Vier ... Jetzt kann ma abheben ...

(hebt ab, atmet etwas schneller, damit es sich so anhört, als wäre er sehr schnell gelaufen)

Leichenhalle ... eh, Pfarramt ... Ja, i bin's, der Mesner ...

Ah, du bist es Maria ... Freilich bin i glaufen. Bei uns werd was gschaft ... Wen mechtst sprechen? Da Herr Pfarrer ... Des muass i dir aber glei sagen, durch's Telefon kannst net beichten ... Naa, des geht net ...

(Pfarrer kommt von links. Er bleibt an der Tür stehen)

Simon:

(sieht den Pfarrer, ins Telefon)

Du mechst trotzdem da Herr Pfarrer sprechen? Oan Moment, i schaug amoi, ob i eahn find.

(hält die Sprechmuschel zu, sieht sich nach allen Seiten um)

Pfarrer:

(zaghaft)

I bin do.

Simon:

Ach, do san'S ja, Herr Pfarrer.

(deutet auf den Telefonhörer)

San Sie do?

Pfarrer:

Wer is es denn?

Simon:

D'Maria Oberholzer. Sie will beichten.

Pfarrer:

(seufzend)

Guat, gib sie mir.

(neigt kurz in Richtung Hermann auf dem Sofa den Kopf)

Griaß Gott.

(nimmt den Hörer entgegen, hält ihn sich ans Ohr, zuckt im selben Moment heftig zusammen, deutet auf Hermann)

Wer is denn des?

Simon:

(gelassen)

D'Leiche.

Pfarrer:

(lässt vor Schreck den Hörer fallen, kann ihn aber gerade noch auffangen. Aber er ist jetzt so nervös, dass er nicht weiß, was er mit dem Hörer anfangen soll. Er nimmt den Hörer von einer Hand in die andere und hält ihn sich dann verkehrt ans Ohr)

Bist no do, Maria? Maria!

Simon:

(nimmt dem Pfarrer den Hörer aus der Hand, dreht ihn um, legt ihn ihm richtig ans Ohr)

Hochwürden ham heut an ausgesprochen schlechten Tag.

Pfarrer:

(ins Telefon)

Ach, du bist es, Magdalena Naa, Magdalena ... Naa ...

(hält die Sprechmuschel zu, deutet auf Hermann)

Is Er des?

Simon:

(geht zu Hermann, hebt die Mütze an, lässt den Pfarrer in das Gesicht blicken und zieht die Mütze wieder heftig über das Gesicht)

Er is es.

Pfarrer:

(jammernd, mit Blick zum Kreuzifix)

Oh, Herr im Himmel ...

(ins Telefon)

Naa, Agnes, du warst net gmoant ... Naa, ganz bestimmt net.

(hält wieder die Sprechmuschel zu)

Und was machen mir jetzt mit dem?

Simon:

Beerdigen, wia die andern.

Pfarrer:

(entsetzt)

Aber doch net glei! Mir miassen doch zerst ...

(ins Telefon)

Naa, Herta, du warst net gmoant ... Naa, d'Magdalena aa net ...

(zu Simon)

Du muasst den do raus ... I moan weg ...

(ins Telefon)

Naa, Luise, d'Agnes is net do ...

Simon:

(geht zur Tür links)

I läut scho amoi d'Totenglocke.

(ab)

Pfarrer:

Naa! Simon, wart doch!

(ins Telefon)

Ja, Hilde, des war der Simon ... Ach, du bist gar net d'Hilde ... Und d'Luise aa net ... Des macht doch nix ...

Schee, dass'd angruafen hosd, Afra. Grüß Gott!

(legt hastig den Hörer auf, geht schnell zur Tür rechts, macht einen kleinen Bogen um das Sofa)

Wart doch, Simon!

(ab)

Hermann:

(schiebt sich die Mütze aus dem Gesicht, stöhnend)

Was is bloß mit dene los? Die halten mi für tot, aber koaner is traurig ... Was hob i dene bloß tan? Und d'Trude erst. Behauptet, i hätt ihra droht ... Des kann doch gar net sein. I kann mi net dran erinnern. So was daad i doch nia machen ...

(tastet nach seinem Kopf)

Au! Was is bloß mit mir passiert? Do muass was in meim Kopf durchanander kommen sein ...

(zieht sich hastig die Mütze über das Gesicht)

(Marion kommt von rechts)

Marion:

So, die wär i für a Weile los ...

Hermann:

(reißt sich die Mütze vom Gesicht)

Gott sei Dank, du bist es! Du glaubst gar net, was mir grad passiert is! Der Mesner und der Pfarrer ham mi für tot gehalten, und koaner war traurig. Es war dene egal.

Marion:

Do kannst amoi sehn, wia unbeliebt du di in de vergangene Wochn gmacht hosd ... Bloß bei mir warst anders ...

(schwärmend)

Du warst so voller Leidenschaft, wia i des no nia bei am Moo erlebt hob. Komm, loss uns weggehn von do ...

Hermann:

(stur)

Naa, kommt net in Frag. Bevor net ois geklärt is, geh i net von do weg. Wenn i wirklich so a Ekel war, dann muass i mi beim Pfarrer entschuldigen. Und wenn mir zwoa was ... mitnander ghabt ham, dann miassen mir des sofort beichten ...

Marion:

Spinnst du? I kennt unserm Herr Pfarrer nia mehr unter d'Augen treten. Dia Blicke von dem ...

Hermann:

(entschlossen)

Naa, i kann mit dera Sünd net leben. I kann mi zwar net dran erinnern, dass mir zwoa ...

Marion:

Des kannst du doch net vergessen ham! Jeden Tag ham mir uns doch troffen ...

Hermann:

I kann mi wirklich an nix erinnern. Der Schlag auf da Kopf ... Wer war des eigentlich?

Marion:

(flehend)

Hermann, des kannst doch net machen. Du kannst net ...

Hermann:

Des war i net selber. I hob mi net selber auf da Kopf geschlagen.

(zweifelnd und kleinlaut)

Oder doch?

Marion:

Des moan i net. I moan, du kannst des von uns zwoa net em Pfarrer beichten. Wenn des im Dorf bekannt werd, kenna mir uns nirgends mehr sehn lossen ...

Hermann:

Der Pfarrer is ans Beichtgeheimnis bunden.

(will sich erheben)

I glaub ...

Marion:

(drückt ihn auf das Sofa zurück, energisch)

Bleib sitzen! I loss net zua, dass du em Pfarrer unser Geheimnis anvertraust ...

Hermann:

Aber Ma... Marion ...

Marion:

(horcht nach links)

Still! Do kommt wer!

(zieht ihm hastig die Mütze über das Gesicht, tut, als wolle sie ihn vom Sofa ziehen)

(Simon kommt schnell von links, geht zum Schreibtisch)

Simon:

(sieht, wie sich Marion abmüht, bleibt stehen)

Was machen'S denn do?

Marion:

(sarkastisch)

Was scho? I tanz Rock'n Roll.

Simon:

Mit dem do? Ham Sie sich do net a bisserl vui vorgnommen?

Marion:

(stöhnend)

Reden'S doch koan Schmarrn. Helfen'S mir liaber. Der muass do weg!

Simon:

Wieso?

Marion:

Fragen'S doch net so bleed! Wie schaut denn des aus?

Simon:

Wie denn?

Marion:

A Leiche im Pfarrhaus ... Des geht doch net! Do kennt ja jemand auf d'Idee kommen ...

Simon:

Auf dia Idee bin i no gar net kommen.

Marion:

Wie sollten Sie aa auf irgendwelche Ideen kommen. Sie ham doch bloß Ihre Ziegen im Kopf.

Simon:

(hebt kurz die Mütze hoch, zieht sie hastig wieder über Hermanns Gesicht)

Richtig, und des do is scho eher a Bock ...

Marion:

(in verschwörerischem Ton)

Es miasst doch aa in IHRM Interesse sein!

Simon:

(seufzend)

Ja, scho guat, dann bringen mir eahn halt weg.

(nimmt die Beine von Hermann hoch)

Also, auf geht's.

Marion:

(tritt von hinten an das Sofa, greift durch die Achseln von Hermann, verschränkt die Hände vor seiner Brust und versucht, ihn hochzuheben. Aber es geht nicht)

Des geht net ... Er is z'schwer.

Simon:

(hat seelenruhig zugesehen, wie Marion sich abmüht)

Geht's net?

Marion:

Des sengen'S doch!

(lässt Hermann los, schiebt Simon zur Seite, nimmt die Beine von Hermann)

Sie nehmen eahn oben.

Simon:

(abwehrend)

Des geht net. I hob scho an Leistenbruch.

Marion:

(wütend)

Wenn'Sie jetzt net sofort anpacken, dann sag i em Kirchengemeinderat ...

Simon:

Ja, ja, is ja scho guat ...

(stellt sich hinter das Sofa, benimmt sich absichtlich ungeschickt)

Wo soll i anpacken?

Marion:

So wie i vorher, verdammt no amoi!

Simon:

(packt zu)

Mein Gott, seien'S doch net so grob zu mir.

(reißt Hermann heftig hoch, Marion schiebt etwas mit, Simon und Hermann fallen zusammen hinter dem Sofa auf den Boden. Es sollte sehr laut poltern)

Marion:

Is was passiert?

Simon:

(erhebt sich langsam hinter dem Sofa)

Er is mit'm Kopf aufgeschlagen.

Marion:

Was? Oh je, jetzt is er erst recht a Leiche.

Simon:

(brummend)

Was hoaßt do erst recht? Leiche is Leiche ...

Marion:

Oh, Sie san aber aa schusselig! Los, setzen'S eahn auf's Sofa!

Simon:

(patzig)

Was jetzt? Raus, rein, runter, rauf ... Wenn'S endlich wissen, was Sie wolln, dann sagen'S es mir.

(will weg)

Marion:

(hält ihn auf)

Setzen'S eahn auf's Sofa und dann decken mir eahn wieder zua ...

Simon:

(wie oben)

Frauen!

(packt Hermann, wirft ihn auf das Sofa, geht zur Tür, abfällig)

Frauen! I woäß scho, warum i nia gheiratet hob!

(ab)

Marion:

(tätshelt Hermann den Kopf)

Schatzi!

(küsst ihn)

Oh Gott, er is wirklich hinüber!

(fühlt seinen Puls)

Naa! Gott sei Dank, er lebt no! Aber jetzt werd's höchste Zeit, dass er do wegkommt, bevor wirklich no was passiert.

(zieht ihm die Mütze übers Gesicht, deckt ihn mit einer Decke zu)

I hol jetzt da Wagen und bring'n weg.

(hastig links ab)

(Robert kommt von links)

Robert:

(aufatmend)

Gott sei Dank, sie hod mi net gsehn. Im Moment kann i koan mütterlichen Rat brauchen. I brauch d'Eva. I muass sie finden, bevor's irgendwelche Dummheiten macht.

(sieht die Decke auf dem Sofa)

Macht do jemand sei Schläfchen?

(zieht die Decke weg)

Des is doch d'Kappn vom Mesner ...

(tippt ihn an)

Hallo, Herr Brummer ... Herr Brummer!

(hebt vorsichtig die Mütze hoch, zieht sie hastig wieder zurück)

Oh Gott, der Brüllmeier! Sie war doch schneller. Jetzt hod sie ihr Drohung doch wahr gmacht.

(hält einen Moment inne, begreift langsam)

Aber do is doch grad mei Muatter rauskommen! Die werd doch net ...

(stößt mit der Schuhspitze kräftig gegen Hermanns Bein, wartet gespannt einen Moment, tritt erneut mit dem Fuß zu)

He, du alter Depp, bist du no unter de Lebende?

(sieht sich um, nachdem Hermann sich nicht rührt)

Der is wirklich hinüber ... Egal, ob's d'Eva oder mei Muatter war, der muass do weg. Wenn den jemand findet und d'Polizei ruuft ... I derf gar net dran denken ... In da Schrank! Zerst amoi in da Schrank. Dann sehn mir weiter.

(wirft die Decke zur Seite, packt Hermann unter den Armen, schleppt ihn zum Schrank, schiebt ihn mühsam hinein)

(Hinter der Bühne rechts hört man Trude)

Trude:

(hinter der Bühne)

Jetzt laufen'S doch net wieder weg, Herr Pfarrer ...

(kommt herein)

Also, so kann des net weitergehn ...

(sieht Robert)

Was machst du denn do?

Robert:

(konnte gerade noch die Schranktür schließen, schweratmend)

I wart auf da Herr Pfarrer.

Trude: